

IMPACT

zhaw

N° 57 | JUNI 2022

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

IM WEB
unter
impact.zhaw.ch



DOSSIER

Krisen bewältigen

ZHAW-ALUMNA

*Wirtschaftsinformatikerin Kim Fuchs
begeistert die menschliche Seite der IT*

NACHHALTIGKEIT

*Selber kochen oder fertig kaufen?
Fertiggerichte auf dem Prüfstand*

Wie geht es Jugendlichen nach zwei Jahren Pandemie?

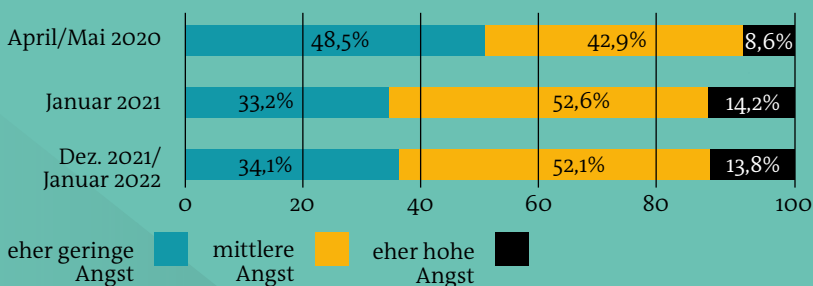
Wachsende Zukunftsängste, mehr Cybermobbing und weniger gestresste Eltern. So lauten Ergebnisse einer Befragung von Teenagern im Kanton Zürich in Zeiten der Pandemie. Als die Schweiz im März 2020 einen Lockdown vollzog und Schulen geschlossen wurden, entschieden sich Dirk Baier und Maria Kamenowski vom Institut für Delinquenz und Kriminalprävention, diese Befragung durchzuführen. Die Fachleute des ZHAW-Departements Soziale Arbeit wiederholten sie noch zweimal, da die Pandemie auch in den folgenden Jahren dominierte. Sie wollten wissen, wie sich Kontaktbeschränkungen, Schulschliessungen sowie Einschränkungen im Vereins- und Freizeitbereich auf die Identitätsbildung auswirken, die in diesem Lebensabschnitt im Zentrum

steht: «Die gesellschaftliche Ausnahmesituation der Pandemie trifft auf eine entwicklungspsychologische Ausnahmesituation», betonen die Forschenden. Denn in der Jugendphase lösen sich junge Menschen vom Elternhaus, gehen neue Verbindungen zu Gleichaltrigen ein, bauen intime Beziehungen auf, eignen sich schulische sowie berufliche Qualifikationen an, entwickeln ihr eigenes Wertesystem und übernehmen soziale Verantwortung – dies alles geschieht in einem eher kurzen Zeitraum vom 13. bis zum 25. Lebensjahr. Was also, wenn mitten in diese prägende Phase die Pandemie platzt? Insgesamt beteiligten sich über 3400 Jugendliche im Alter von 12 und 18 Jahren verschiedener Schulformen im Kanton Zürich.

Quelle: ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Delinquenz und Kriminalprävention: Wie geht es Jugendlichen nach zwei Jahren Covid-Pandemie? Ergebnisse der dritten Befragung junger Menschen im Kanton Zürich, März 2022

Inhalt Patricia Faller; Grafik Klaas Kaat

Die Zukunftsangst nahm zu



Über 65 Prozent der Jugendlichen äussern bei der jüngsten Befragung mittlere oder hohe Zukunftsangst, das sind fast 15 Prozentpunkte mehr als zu Beginn der Pandemie.



Soziale Netzwerke standen in der Freizeit hoch im Kurs

Durchschnittliche Dauer der Freizeitaktivitäten

	vor Schulschliessung	
Fernsehen, Filme Serien (nicht online)	April/Mai 2020	1:10
	Januar 2021	0:44
	Dez. 2021/Januar 2022	0:38
Online-Gaming	April/Mai 2020	0:38
	Januar 2021	0:30
	Dez. 2021/Januar 2022	0:24
Aktiv auf Social Media und beim Chatten	April/Mai 2020	1:17
	Januar 2021	1:22
	Dez. 2021/Januar 2022	1:26
Online Filme, Serien und Musik konsumieren, shoppen und Infos suchen	April/Mai 2020	1:13
	Januar 2021	1:43
	Dez. 2021/Januar 2022	1:12
Bücher lesen (nicht für Schule)	April/Mai 2020	1:05
	Januar 2021	1:05
	Dez. 2021/Januar 2022	1:05
Sport treiben (ausserhalb Schule)	April/Mai 2020	0:29
	Januar 2021	0:29
	Dez. 2021/Januar 2022	0:29

Der Lockdown mit den Schulschliessungen hat das Freizeitverhalten geprägt. Im April und Mai 2020 verbrachten die Jugendlichen vergleichsweise mehr Zeit im Internet und lasen sogar mehr Bücher. Bei der dritten Befragung scheint das Freizeitverhalten wieder eher dem von vor der Pandemie zu entsprechen.

Die Beziehung zu den Eltern wurde intensiver

Während der Pandemie hat die elterliche Zuwendung anscheinend zugenommen, auch wenn sie bei der dritten Befragung wieder zurückgeht. Auch verzichteten mehr Mütter und Väter auf verbale oder physische Aggression.



Die Lebenszufriedenheit ging zurück

Die hohe Lebenszufriedenheit sinkt von 34,4 auf 24,9 Prozent. Auch die Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand geht kontinuierlich zurück. Freundschaften, die während des Lockdowns stark gelitten hatten, entwickeln sich dagegen positiv.

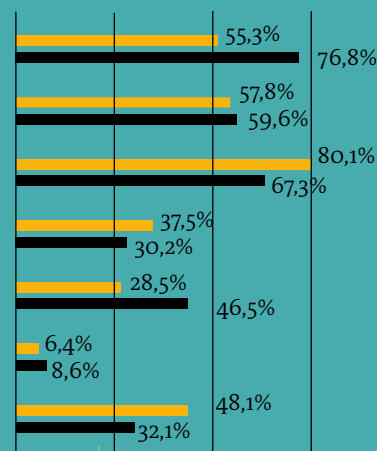
	vor Schulschliessung	
Sehr zufrieden mit Leben insgesamt	April/Mai 2020	34,4%
	Januar 2021	28,5%
	Dez. 2021/Januar 2022	26,1%
Sehr zufrieden mit Freundschaften	April/Mai 2020	55,0%
	Januar 2021	41,2%
	Dez. 2021/Januar 2022	48,1%
Sehr zufrieden mit Gesundheit	April/Mai 2020	48,1%
	Januar 2021	47,9%
	Dez. 2021/Januar 2022	41,8%

Beim Online-Unterricht wurden die Mitschülerinnen und Mitschüler vermisst

Auffällig ist, wie sich die Haltung der Jugendlichen gegenüber dem Online-Unterricht geändert hat. Anfangs wurde dieser von nur etwas mehr als der Hälfte der Befragten geschätzt, später bereits von über drei Vierteln. Mehr als zwei von drei Jugendlichen

vermissten dabei jedoch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Da der Online-Unterricht später kaum eine Rolle spielte, wurden diese Fragen in der dritten Runde weggelassen.

- Mir gefällt der Online-Unterricht wirklich gut
- Der Online-Unterricht ist abwechslungsreich
- Meine Mitschüler fehlen mir sehr
- Ich lerne im Online-Unterricht nur sehr wenig
- Ich finde, es könnte auch in Zukunft Online-Unterricht geben
- Ich kann aufgrund meiner Wohnsituation zu Hause nicht lernen
- Der persönliche Kontakt mit meinen Lehrkräften fehlt mir



April/Mai 2020 Januar 2021